

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Wochenblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch. Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Simbach, Sogen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Ranzig, Neufrieden, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Bohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weiskropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf., Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Verliches und den Inserenten: Martin Berger, für Postil und die übrigen Abgaben: Hugo Friedrich.

No. 88.

Donnerstag, den 28. Juli 1904.

63. Jahrg.

In Klipphausen sollen  
**Sonnabend, den 30. Juli 1904, 11 Uhr vormittags**  
versteigert werden:

2 Schweine (Päuser), 7 Stück Gänse, ca. 4 Zentner  
Heu, das auf ca.  $\frac{1}{2}$  Scheffel Land ansehende Korn  
und der auf ca.  $\frac{1}{2}$  Scheffel Land ansehende Hafer.  
Bieterversammlung: Gasthof zu Klipphausen.  
Wilsdruff, den 26. Juli 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

Vom 1. bis 15. August 1904 ist der

### 2. Termin Staats-Grundsteuer

nach 2 Bfg. für die Grundsteuer-Einheit, bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung, an die Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.  
Wilsdruff, am 27. Juli 1904.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 27. Juli 1904.

#### Deutsches Reich.

##### Die Kaiserin als Gegnerin des Alkohols.

Die Kaiserin ist, wie zahlreiche Beispiele schon erwiesen haben, eine Feindin des Alkohols. Um dem Genuße von Branntwein in Cabinen nach Möglichkeit zu wehren, hat die Kaiserin jetzt angeordnet, daß in dem Maschinenhause der Cabiner Regale während des ganzen Tages in einem großen Kessel Kaffee bereit zu halten ist, der zu jeder Zeit in beliebiger Menge an die zahlreichen Gutsarbeiter kostenfrei abgegeben wird. Ein Druck auf die Arbeiter, den Branntwein grundsätzlich zu meiden, läßt die Kaiserin jedoch nicht ausüben. Die Arbeitererschaft ist ihrer Guts herrin für die Fürsorge sehr dankbar, denn sie hat fast durchweg dem Branntwein entzagt und findet in dem Kaffee ein bekömmliches und gesundes Darfstillungsmittel.

##### Graf Bülow

ist nach Berlin zurückgekehrt. Die Rückkehr hängt mit handelspolitischen Fragen, die er noch mit den preussischen Ministern besprechen will, und mit der Fortführung der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen zusammen.

##### Am falschen Orte.

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet unter dem 22. Juli aus Hannover: Seit einigen Monaten werden in dem Hügel des heiligen Kesselschloßes, den Prinz Albrecht von Preußen vor seiner Lieberstempelung nach Braunschweig bewohnt, umfangreiche Umbauten ausgeführt. In dem Bauplan sind in erster Linie die Herrichtung neuer Fürstenzimmer vorgezogen, die ebenfalls der Kronprinz oder ein anderer kaiserlicher Prinz benutzen wird. Weiter werden Zimmer hergerichtet für ein fürstliches Ehepaar und mehrere neue Kavalleriewohnungen. Auch Gemälde sind aus dem Berliner Schloß hier eingetroffen und haben in den Brunträumen des Schloßes Ausstellung gefunden. So erblickt man jetzt im sogenannten Thronsaal ein prachtvolles Bild von Ismael Genf, die Liebergabe der Dornikton in Jerusalem darstellend, wie der Kaiser den ihm vom Sultan geschenkten Platz an die katholische Mission in Jerusalem übergibt. Welche Erwägungen mögen das letztgenannte Bild gerade nach — Hannover führen?

##### Aus der evangelischen Bewegung.

Mit dem Jahre 1903 beziffert sich der Gesamtverlust der römischen Kirche auf über 40000, durch die außer der evangelisch-lutherischen Kirche auch die Altkatholiken und Sekten Zuwachs erhielten. In Steiermark traten 1903 allein mehr als 700 Personen über, in Tirol folgte noch vor Schluß des Jahres der 2000. Uebertritt! Eine feste Steigerung der Uebertrittszahl zeigten viele Gemeinden. In Laibach legte sie seit 1899 in folgender Weise: 3, 14, 22, 33, 58. In Gablunz a. N. wurden 1903 23 Haushaltungen mit 74 Gliedern und 52 einzelnen Leuten, also im ganzen 126, evangelisch. Priester sind wieder einige übergetreten; viele mag noch die Sorge um eine neue Existenz vom Uebertritt abhalten. Auch die Zahl der Geburten und Zuzüge trägt zum Wachstum der evangelischen Kirche bei. Wenn die Römischen behaupten, es sei bereits eine große Zahl von Neuprotestanten wieder zurückgekehrt zur römischen Kirche, so kommen tatsächlich in Böhmen

auf 63 Rücktritte im jährlichen Durchschnitt 2260 Uebertritte! Die Rücktritte erfolgen zumeist durch Diensthöfen katholischer Herrschaften. Uebrigens leben in Böhmen 150000 Evangelische unter 6 Millionen Katholiken. So ist denn das Gesamtergebnis ein steter Fortschritt der Bewegung. Sie schreitet langsam weiter, aber um so sicherer ist ihre Entwicklung, um so zuverlässiger ihr Gewinn an Seelen für das Evangelium!

##### Die Jesuiten in Berlin?

Dem „Reichsboten“ wird von einer Dame geschrieben: „Aus dem Munde eines Terranmüllers hörte ich kürzlich dies: Die aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten bekommen wir jetzt ins Land. Ich selbst stehe in Unterhandlung mit dem Orden wegen eines Grundstücks in einem westlichen Vororte Berlins. Das alte Schloß mit dem schönen Park, die stille Lage, alles ist wie geschaffen für den Orden. Das Geld haben sie ja bekanntlich reichlich. Die Sache ist so gut als wie perfekt.“ Die katholische Presse bezieht sich natürlich, die Notiz als aus der Luft gegriffen zu betrachten, und die „Germania“ widmet ihr sogar einen langen Artikel voller Zugewinn und Enttäuschung. Aber trau einer den Jesuiten!

##### Die Beschlagnahme der „Standia“

beschäftigt noch immer stark die Mänter, obwohl, wie in voriger Nummer schon dröhnend gemeldet, die Beschlagnahme durch die russische Regierung und zwar in kürzester Frist auf den sofort eingelegten deutschen Protest hin rückgängig gemacht worden ist. Nach dem bereits vorangegangenen Zwischenfall mit dem Prinz Heinrich war dieser durch nichts gerechtfertigte neue Uebergriff des russischen Hilfskreuzers gegen ein deutsches Schiff um so mehr geeignet, in Deutschland unliebsames Aufsehen und Empörung hervorzurufen, als forden die unter sehr ähnlichen Umständen beschlagnahmte Malakka von den Russen wieder hat herausgegeben werden müssen. Es muß über die Rückgängigmachung der bisherigen Zwischenfälle hinaus dafür Sorge getragen werden, daß eine Wiederholung derartiger Uebergriffe in Zukunft unterbleibt. Die Proteste der deutschen und englischen Regierung scheinen ja auch bereits in St. Petersburg ihre Wirkung nach dieser Richtung hin getan zu haben. Wenigstens soll der unter dem Vorherrschaft des Großfürsten Alexis abgehaltene russische Ministerrat beschlossen haben, daß den Schiffen der russischen Freiwilligen-Flotte das Recht entzogen sein solle, Schiffe zu beschlagnahmen und zu durchsuchen, da die kriegsrechtliche Stellung der Freiwilligen-Flotte nicht genügend klar bestimmt sei. Man wird somit damit rechnen dürfen, daß uns in Zukunft weitere Uebergriffe in der Art des Standia- und Prinz-Heinrich-Zwischenfalles erspart bleiben.

### Ausland.

##### Die Kronprinzessin Marie von Rumänien

hat jüngst, wie dem „Daily Express“ aus Budapest geschrieben wird, in Todesgefahr geschwebt. In der Nähe von Sinaja war sie auf einem Ritt in den Bergen begriffen, als ein Gewitter hereinbrach. Ihr Pferd schaute und ging trotz der Bemühungen der Reiterin, seiner Herr zu werden, durch. In vollem Lauf raste das Tier einem steilen Abhänge zu. Die Begleiter der Prinzessin galoppierten zwar hinterher, sahen aber ein, daß sie nichts zur Rettung der Prinzessin zu tun vermochten. Das Geschick der Reiterin schien besiegelt, als sie im letzten Augenblick Geistesgegenwart genug hatte, sich vom Pferde gleiten zu lassen.

Im nächsten Augenblick sprang das Pferd mit gewaltigem Satz in die Tiefe, wo es vollständig zerschmettert aufgefunden wurde. Die Prinzessin war mit einigen kleineren Verletzungen davongekommen.

Die Leiche des ehemaligen Präsidenten Krüger ist im Haag eingetroffen. Auf dem Bahnhof überreichte im Auftrage des Hofes ein königlicher Kammerherr der Familie Krügers einen Kranz, dessen Schleife die Initialen der Königin und des Prinzgemahls trug. Die Regierung war durch zwei Minister vertreten.

##### Frau v. Hervey.

die Tochter Bellaginis und Bezirkshauptmannswitwe, wird, da aus Deutschland Betrugsanzeigen eingelaufen sein sollen, sich vor den Richtern zu verantworten haben. Unbestimmt ist hingegen, ob sie vor die Geschworenen oder vor das Dreirichterkollegium zu stellen ist, da man die Höhe der Schadenziffer noch nicht kennt. Frau v. Hervey hat die Fortsetzung ihres Romans vorläufig vollständig eingestellt. Von mehreren Verlegern kamen Angebote auf Kauf des Romans. Frau v. Hervey soll auch schärflich wünschen, das Grab ihres Mannes, den sie noch nach dem Tode zu lieben behauptet, besuchen zu dürfen. Diesem Wunsche wird nicht entsprochen werden.

##### Der Abbruch des alten Konak.

Aus Belgrad wird berichtet: Am Montag ist mit dem Abbruch des alten Königsschloßes, in welchem König Alexander und Königin Draga ermordet wurden, begonnen worden. Vorher sind bereits die Gewänder, die das Königspaar in der Mordnacht trug, verbrannt worden, damit mit ihnen kein Unfug getrieben werden kann.

##### Ein Urteil über Rußland.

Im letzten Drama Dickschows „Der Kirchgarten“, das im letzten Winter zuerst aufgeführt wurde und erst später im Buchhandel erschien, findet sich folgendes pessimistische Urteil über Rußland: „Bei uns in Rußland arbeiten jetzt sehr wenige. Die ungeheure Mehrzahl der gebildeten Leute, die ich kenne (der Dichter legt dieses Urteil einem Studenten in den Mund), sucht nichts, tut nichts und ist zur Arbeit vorläufig nicht fähig. Sie nennen sich gebildet, haben aber die Diensthöfen, behandeln die Bauern wie Tiere, lernen schlecht, lesen nichts Ernstes, tun überhaupt rein gar nichts, pflegen von den Wissenschaften nur zu reden und verstehen wenig von der Kunst. Alle sind ernsthaft, alle haben ernste Gesichter, alle reden nur von wichtigen Dingen, philosophieren, und doch lebt die große Mehrzahl von uns, 99 von hundert, wie die Wilden. Bei der ersten Gelegenheit wird man handgreiflich, man schimpft, benimmt sich unappetitlich beim Essen, schläft in Schmutz und Stieluft, überall gibt es Wanzen, Gestank, moralische Unreinlichkeit. . . . Und offenbar werden alle schönen Reden bei uns nur geführt, um sich selbst und die anderen zu täuschen. Zeigt mir doch, wo die Kleinkinderbewahranstalten sind, von denen so viel und so oft gesprochen wird, wo die Lesehallen? die sind nur in den Romanen zu finden, existieren aber in Wirklichkeit überhaupt nicht. Es gibt nur Schmutz, Gemeinheit, Mätereie. Ich fürchte sehr ernste Psychognomien und Liebe sie nicht, ich fürchte ernste Gespräche. Schwiegen wir lieber!“

##### Wieder ein Bischof ermordet.

Aus Schanghai wird gemeldet: Der belgische Bischof von Tschang ist auf einer Inspektionsreise in Niquan,

Provinz Hupe, auf halbem Wege zwischen Tschang und Chungking nebst seinem Bruder und noch einen Missionar ermordet aufgefunden.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Das Vladivostok-Geschwader hat am Sonntag im Japanischen Meer ein britisches Schiff in den Grund gehöhrt. Ueber das Vorwissen meldet „Reuters Bur.“ am Montag aus Tokio: Das Vladivostok-Geschwader hat gestern bei Jedju den von Newporf über Manila und Schanghai nach Yokohama bestimmten britischen Dampfer „Knight Commander“ in den Grund gehöhrt. Der Dampfer hatte Ladung verschiedener Art an Bord. Die Mannschaft ist auf dem Dampfer „Tsunan“ heute in Yokohama angekommen. Die europäischen Passagiere wurden von den Russen zurückgehalten. — Wie verlautet, hat das Vladivostok-Geschwader auch zwei japanische Schoner versenkt. — Aus Kiangang meldet der dortige Berichterstatter des „Berl. Z.-M.“: Die Japaner eröffneten am Sonnabend unerwartet Artilleriefeuer auf die russischen Stellungen, südlich von Tschitschiao. Am Sonntag fand ein 14stündiger Artilleriekampf statt. Die russischen Batterien zeigten eine vorzügliche Haltung; die japanische Artillerie schoss weniger gut. Es mußten die Infanteriestellungen auf dem linken Flügel mittags wegen des feindlichen Geschützfeuers geräumt werden. Im Osten machten die Russen späterhin erfolgreiche Bajonettangriffe. Im Westen griff die Infanterie fast gar nicht ein. Abends hatten die Russen ihre Hauptstellung überall behauptet. Die Verluste der Japaner sind wahrscheinlich groß. Einige ihrer Batterien waren zeitweise zum Schweigen gebracht. Nachts erhielten die Russen unerwartet den Befehl zum Rückzug, der in vollster Ordnung angetreten wurde. Montag vormittag wurde die Bahnstation Tschitschiao geräumt, das bewegliche Inventar entfernt und der Bestand an Vorräten verbrannt, sonst aber nichts zerstört. Bei den Russen wurden bisher von beiden Seiten 202 Verwundete gezählt, doch sind es deren vielleicht noch mehr. Die Zahl der Toten ist nicht bekannt. Die Verbindung mit Inkau ist jetzt abgeschnitten. — Einer weiteren Meldung zufolge nahmen an dem Kampfe auf russischer Seite gegen 100 Geschütze teil. Ihr Feuer war sehr erfolgreich, fügte dem Feinde empfindliche Verluste zu und zerstörte viele seiner Geschütze und Munitionswagen. Im Zentrum der Aufstellung gingen die Japaner zum Angriff vor, wurden jedoch zurückgeschlagen. Am 25. wurde den russischen Truppen befohlen, zurückzugehen und die Höhen 7 Werk nördlich von Tschitschiao zu besetzen, was auch in voller Ordnung geschah. Die russischen Verluste am 24. betragen nicht über 50 Mann. — Die Kreuzer des russischen Vladivostok-Geschwaders verfolgen augenscheinlich den kühnen Plan, dem japanischen Gegner in seinem eigenen Lande Ungelegenheiten zu bereiten. Die Wegnahme und Zerstörung von auf der Fahrt nach der japanischen Hauptstadt befindlichen Handelsschiffen dient dem Zweck, die Lebensmittelzufuhr dorthin zu erschweren. Nicht unwahrscheinlich ist auch, daß ein Teil des vor Port Arthur liegenden japanischen Geschwaders durch das Vorgehen im japanischen Meere fortgelockt werden soll. Die Russen bohren nicht bloß den britischen Dampfer in den Grund, sie beschlagnahmten ferner den deutschen Dampfer „Arabia“, der 30000 Säcke Mehl an Bord hatte, und einen nicht genannten britischen Dampfer; beide wurden nach Vladivostok geschickt. — Aus Tschifu wird dem „Berl. Z.-M.“ gemeldet, der angeblich deutsche, aus Rußschwanz kommende Dampfer „Tschifu“ meldete, daß er Montag morgens 50 Seemellen von Tschifu von vier japanischen Torpedobooten durchsucht wurde. Er wurde freigelassen, doch feuerten die Japaner danach mit Schnellfeuergeschützen auf ihn. — Die Japaner sind noch nicht in Rußschwanz eingerückt. Die russische Zivilverwaltung hat die Stadt nachts verlassen. Man hat auf Veranlassung der Behörde begonnen, die russischen Verwaltungsgebäude zu zerstören.

### Kurze Chronik.

**Erstochen.** Der Landwirt Harms, der in Hamburg nach Verwundung des Stoberrennens Streitigkeiten mehrerer jungen Leute schlichten wollte, wurde hierbei von seinem Dienstknecht hinterlistig erstochen.

**Ein trasses Beispiel religiösen Wahnes** wird über Moskau wie folgt gemeldet: In der Stadt Batu hat ein Mann namens Iwan Aklamofow seinen Sohn infolge einer Traumhalluzination ermordet. Aklamofow war schwer krank; da erschien ihm eines Nachts im Traum Johannes der Täufer, der ihm volle Genesung versprach, wenn er, wie einst Abraham seinen Sohn opfern würde. Aklamofow leistete den Eid, und seine Gesundheit besserte sich so schnell, daß er in kurzer Zeit wieder völlig genesen war. Kam er genesen, so fühlte er sich durch sein Wort gebunden. Er nahm deshalb sein neugeborenes Kind mit in die Kirche und schnitt ihm nach der Messe die Kehle durch, worauf er allen seinen Bekannten seine Tat mitteilte. Jetzt befindet sich Aklamofow in einem Irrenhaus.

**Schwere Unwetter.** Sonntag nachmittag gingen heftige Gewitter unter stürmenden Regen im Südbayern und in der goldenen Aue nieder. — Im Schwarzwald sind vielfach Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen; an einem Orte lag der Hagel  $\frac{1}{2}$  m hoch. — Hagelschläge haben am Südrande der Alpen in der letzten Zeit bedeutenden Schaden angerichtet. So wurden in Südtirol die Gegenden von Tiers, Kallern und Flavon, in Venetien der Landstrich zwischen Felice und Vicenza und in der Lombardie verschiedene Gebiete von Wolkenbrüchen und Hagelschlägen schwer heimgesucht.

**Eifersuchtdrama.** In Savona (Italien) ermordete ein aus Breußen gebürtiger junger Glasarbeiter namens Hartwig aus Eifersucht seine 26jährige Frau, eine Italienerin. Dann erschoss er sich selbst. Zwei Kinder beklagen den Verlust ihrer Eltern.

**Secunderer Streik.** Durch eine Lohnherhöhung von 10 Prozent wurde der Streik im Kruppischen Schienenwalzwerk in Essen beendet.

**Große Brände.** In Tatar Bogardschik und Philip-

popel (Bulgarien) brachen gleichzeitig Brände aus. In ersterer Stadt verbrannten dreihundert Läden und Gewölbe. Der Schaden beträgt drei Millionen Francs. In Philippopel sind drei Häuser und fünf Gewölbe zu Schaden gekommen, die einen Wert von einer Viertelmillion repräsentieren. — An der holländischen Grenze vernichtete ein Brand 7000 Morgen Heide- und Tannenbestand. Die Feuerwehren von Geldern und Kavelar schlugen das gefährdete Schloß bei Walbed. Das Feuer wüthet fort.

**Auf den Schienen!** Zwei lebensmüde Schriftgelehrte aus Kottbus, 17 und 18 Jahre alt, warfen sich auf der Bahnstrecke zwischen Kottbus und Beuthen vor einen Personenzug der Strecke Kottbus-Großenhain. Sie wurden von der Maschine furchtbar verstümmelt und auf der Stelle getödtet. Der Beweggrund zu der Tat war bisher nicht festzustellen. — Bei dem Verfaße, ihr kleines Kind, das kurz vor dem Einlaufen eines Zuges auf den Bahnkörper unweit der Station Kalkschenen (Rheinsproving) geraten war, zu retten, fand die Mutter selbst ihren Tod, sie wurde von der Maschine erfaßt und zermalmt, während das Kind wie durch ein Wunder von einem Bahnbediensteten gerettet wurde.

**Einbrecher beim Pastor Göhre.** Der Villa des Pastors a. D. Paul Göhre in Zehlendorf bei Berlin haben Einbrecher einen nächtlichen Besuch abgestattet und wie die Vandalen darin gehaust. Die Villa war vollständig unbewohnt, da Pastor Göhre zur Zeit in Tirol, seine Frau mit den Kindern an der Ostsee weilte. Die Einbrecher konnten also ungehindert „arbeiten“, und sie ließen keinen Schrank, keine Kommode, keinen Koffer unzerbrochen. Was sie alles mitgenommen haben, wird sich erst nach Rückkehr des Ehepaares Göhre feststellen lassen.

### Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, 27. Juli 1904.

— **König Georg** wird gelegentlich seiner Rückreise Anfang August vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich begrüßt werden. Der Kaiser wird sich von Jisch nach Land-Gastein begeben, um dort mit König Georg zusammenzutreffen. Beide Majestäten werden dann bis Salzburg zusammen in einem Hof-Sonderzuge fahren und bei dieser Gelegenheit ein Frühstück einnehmen. Von Salzburg segelt der König in einem ihm zur Verfügung gestellten Hofsonderzug die Heimreise über Böhmen fort, während Kaiser Franz Joseph von der gleichen Station nach Jisch zurückkehren wird. — Bisher wurde bekanntlich bestritten, daß ein solches Zusammenreffen bevorstehe. Warum man das tat, ist nicht recht ersichtlich.

— Die 3. Klasse der 146. **Königlich Sächsischen Landes-Lotterie** wird am 10. und 11. August gezogen.

— **Es regnet!** Freudig ging die Kunde in den letzten Tagen wiederholt von Mund zu Mund. Hier und da öffneten sich die Fenster in den Häusern und viele Blide spähten nach allen Himmelsrichtungen empor, ob es denn nun endlich einmal ernst würde mit dem heißersehten Regen. Mehrfach setzte starker Regen ein, aber die Natur ist jetzt so ausgetrodnet, daß man gern weiteren Niederschlägen entgegensteht. Drum war der ausgiebige Regen am heutigen Nachmittag sehr willkommen. Im Vogtlande sind schon am Sonntag ergiebige Platzregen niedergegangen, die sächsische Schweiz hatte am Montag nachmittag ein schweres Gewitter, auch aus Thüringen werden Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen gemeldet. In mehreren schlesischen Städten, wie Reichenbach, Schweidnitz, Breg und Ohlau, traten am Montag ziemlich heftige Gewitter auf. In Reudorf bei Reichenbach wurde eine Mühle durch Blitzschlag eingestürzt.

— **Sige und Durst.** Die Statistik über den Bierverbrauch in München verzeichnet für das Jahr 1903 einen Rückgang. In Anbetracht des ganz außergewöhnlich heißen Sommers 1904, der sich noch recht gut auszuwirken scheint, dürfte die nächstjährige Statistik etwas anders lauten. Zur gleichen Zeit des Vorjahres wurden im königlichen Hofbrauhaus höchstens 25 Hektoliter Bier täglich verzapft, heute im Tag 60 Hektoliter, auf dem Hofbrauhausstiller nahezu 140 Hektoliter gegen 50 im Jahre 1903. Die Mathäserbrauerei bringt in ihrer Hauptwirtschaft an der Bayerstraße täglich 200 bis 250 Hektoliter des braunen Besses jetzt zum Ausschank. Voriges Jahr im Tag kaum 80. In dem gleichen Verhältnis hat der Bierverbrauch während der letzten Blützeiten auf dem Augustiner- und Löwenbräueller — den besuchtesten Kellern Münchens — zugenommen, wo jetzt täglich oder vielmehr allabendlich etwa 300 Hektoliter, statt 120 im Vorjahre, ihren Beruf nicht verfehlen.

— **Vom Schützenfest.** Das sprichwörtliche Wetterglück der Wilsdruffer Schützen sorgte auch diesmal für das rechte rechte Festwetter, zu dem man in diesem Falle auch recht gern die wiederholten, von Alt und Jung dankbar begrüßten Regenfälle am Montag rechnen kann. Das lustige Treiben auf der Festwiese, das sich schon am Sonntage bald nach dem Eintreffen des Festzuges entwickelte, fand am Montag seine Fortsetzung. Früh nach 8 Uhr erfolgte durch die Kompanie die Abholung der Fahnen. Um 11 Uhr begann im Saale des Hotels weicher Adler der übliche Rapport. In ihm besitzen die Wilsdruffer Schützen eine Spezialität, in der frohe Schützenlaune und harmlose Scherz das Szepter führen. Hier werden alle die Disziplinärvergehen „gerochen“, welche Angehörige der Kompanie während des Dienstes sich zu schulden kommen ließen, und der Nichteingeweihte war vielleicht erstaunt, welche Feindschaft oft der Eine besaß, wenn es galt, den Anderen „hercinzuessen“. Das Gerücht ging auch hier „ohne Ansehen der Person“ vor, und wer es nicht verwinden konnte, unter einem Fußfall bei der obersten Instanz um Gnade zu flehen, mußte die gegen ihn ausgeworfene Strafe ohne Widerrede und voll bezahlen — d. h. solange er nicht gerade handelte! Der Schützenführer, Herr Kott, nahm auch bei dieser Gelegenheit Veranlassung, der Gilde sein dauerndes Wohlwollen und seine Zufriedenheit zum Ausdruck zu bringen, und der Kommandant, Herr Detleff Siegel, widmete sein

Hoch dem Schützenkönigspaar. Als Mitglied wurde Herr Schulldirektor Thomas aufgenommen. Nach dem Rapport, bei dem Küche und Keller des Herrn Siegel wiederum in bester Weise für das leibliche Wohl sorgten, stellte man zum Auszug nach der Festwiese. Raum war man auf dem Platz angetroffen, da verriet das lustige Geknatter der Büchsen, daß der friedliche Wettkampf um die Königswürde von Neuem begonnen hatte. Draußen aber auf der Wiese entwickelte sich das altgewohnte Leben und Treiben, wie es überall den Schützenfesten eigen ist. Böllerschüsse und rauschende Musik riefen gegen Abend die frohgelante Menge nach der Schießhalle. Der Königsschuh ist gefallen! Neugierige, fragende Gesichter überall: wer ist König? „Schütze Bäckmeister Emil Schirmer!“ geht von Mund zu Mund. Genau derselbe Schütze, dem man die Königswürde in den letzten Tagen schon oft prophezeit hatte — ein merkwürdiges Zusammentreffen der Dinge! Kommandant Siegel beglückwünschte den neuen König und dankte dem Königin für sein Wirken. Die neue Majestät wurde alsdann in festlichem Zuge der Menge vorgestellt. Abends erfolgte der Einzug des neuen Schützenkönigs. Wenn die Teilnahme der Einwohnererschaft an dem Einzuge der Stadtwieser ist für die Wertschätzung, die der Eingiehende in weiteren Kreisen genießt, dann darf Herr Schirmer mit hoher Befriedigung auf den Antritt seines Regiments zurückblicken. Ueberall, wo der Festzug erschien, verdrängten buntfarbige Blätter in endloser Menge das Dunkel des nächtlichen Himmels, und überall herrschte die gleiche, frohe, herzlichen Festimmung, die dem neuen König ein recht freundliches Geleit in seinen Amtsantritt gab. Bei dem Anzug wurden einige Ansprachen gehalten, die alle von dem Rufe: „Der König ist — a. D., es lebe der König!“ diktiert waren. Erst spät verlor sich der Schwarm in den Gassen, während sich die Glieder der Schützengilde zumeist zu einem würdigen Abschluß des Tages zusammenfanden. Gestern abend vereinigten sich die Schützen zu einer interessanten Veranstaltung in der „Parkschänke“ und morgen findet das übliche Königsschessen im „Schützenhaus“ statt.

— Der hiesige Schulvorstand hat die **Anstellung eines Schularztes** beschlossen. Die Funktionen des Schularztes wurden Herrn Dr. med. Bartsch übertragen. Diese Einrichtung, auf die man neuerdings fast allgemein zukommt, wird sich auch hier als segensreich erweisen.

— **Einem Rebhuhn** wurde im Frühjahr beim Nähen einer Wiese des Herrn Stadtkuisbesitzer librig ein Fuß und ein Bein weggeschlitten. Damals gelang es nicht, das verflümmelte Tierchen habhaft zu werden. Jetzt fand man es in einem Roggenfelde. Die verflümmelten Beinchen sind vollkommen geheilt und das Rebhuhn befindet sich wohl und munter.

— Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehvericherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung hinsichtlich der Zeit vom 1. Juli bis 30. Septbr. 1904 statistischen Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Viehgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden: A. Ochsen: 1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 69,50 M., 2) junge fleischige — ältere ausgemästete 66,50 M., 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 62,50 M., 4) gering genährte jeden Alters 57,00 M., 5) a. magere 44 M., b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte 35 M. B. Kalben und Kühe: 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 65,00 M., 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 65,00 M., 3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kalben 61,00 M., 4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 56,50 M., 5) gering bez. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben 51,00 M., 6) a. abgemagerte dergl. 40 M., b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere 30 M. C. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 67,00 M., 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63,50 M., 3) gering genährte 59,50 M., 4) a. abgemagerte 48 M., b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte 40 M. D. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu  $\frac{1}{2}$  Jahren 51,50 M., 2) fleischige 49,00 M., 3) gering entwickelte Mastschweine sowie ausgemästete Schnittbeier (Altschneiber) und ausgemästete Sauen 45,50 M., 4) nichtausgemästete Sauen, sowie Zuchtsauen und Zuchteber 35 M., 5) a. magere, bez. im Ernährungsstadium zurückgebliebene Tiere 27,50 M., b. länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere 25 M.

§ **Kesselsdorf**, 26. Juli. Das am 25. Juli nachmittags in 6. Stunde über unsere Gegend ziehende Gewitter brachte auch hier endlich den seit 21. Juni ausgedehnten Regen, wenn auch in recht bescheidener Menge, doch so, daß Kartoffeln, Kraut, Obst pp. etwas Nutzen davon haben werden. Uebrigens sind die Wasserverhältnisse hierorts noch nicht so betrübend, wie in manchen mit Wasserleitung versehenen Ortschaften. Die Brunnen sind bei gutem Wasserstande und das Gießen der Gärten sowie „große Wälder“ braucht nicht bis zum Eintritt größerer Niederschläge verschoben zu werden. Unter diesen Verhältnissen sind auch die eitrigen Wasserleitungs-schwärmer recht still geworden. Die Roggenernte ist hier überall im besten Gange und verspricht, ebenso wie die Weizenernte, zufriedenstellenden Ertrag. — Am Sonnabend haben die Schulferien ihren Anfang genommen; sie dauern bis mit 13. August.

### Aus Sachsen.

Wilsdruff, 28. Juli 1904.

Die **Rosener Papierfabrik** vormals Hoberg u. Ko. brannte am Sonntag fast vollständig nieder. Das Feuer, welches am Uebergange von der Holzschleiferei zum Ausschlagboden zuerst bemerkt worden war, hatte

eine so große Ausbreitung gewonnen, daß bei der herrschenden Hitze und Dürre an ein erfolgreiches Bekämpfen desselben kaum noch zu denken war. Trotzdem wurde die Tätigkeit der Feuerwehren sofort in vollem Umfange aufgenommen. Das Kontorgebäude mit der Direktorenwohnung, das große Kesselhaus, sowie die zwei nur aus dem Erdgeschoss bestehenden laugen Gebäude mit den beiden großen Papiermaschinen und der Schältschuppen blieben vom Feuer verschont. Die Holzschleiferei, sowie die sämtlichen übrigen großen Fabrikgebäude mit dem von drei Fabrikangestellten bewohnten Anbau und den Pferdeboxen sind ein Raub der Flammen geworden. Sämtliche in den abgebrannten Gebäuden befindlichen wertvollen Maschinen, sowie die massigen Papiervorräte sind dem wütenden Elemente zum Opfer gefallen. Eine im Bau begriffene neue große Maschine ist nur zum Teile beschädigt. Die im Hofe aufgestellten Stöße von Holzstoff waren ebenfalls von den Flammen ergriffen worden, ebenso mehrere anstehende hohe Bäume, die aber wieder abgelöscht wurden. Auf benachbarten Fluren in Puppen geflegtes Korn wurde vor dem starken Flugfeuer durch Einfahren in Sicherheit gebracht. — Die niedergebrannte Papierfabrik ist im Laufe der Jahre wiederholt vom Brandunglück betroffen worden. So wurde sie von größeren Bränden heimgesucht am 20. November 1872, am 5. Mai 1891 und am 18. Juli 1895. — In einem Steinbruch fürzte der 23jährige Steinbrecher Kohberg aus bedeutender Höhe ab, überfiel sich mehrere Male und erlitt so schwere Verletzungen, daß er verstarb.

Der in Dresden auf der Zöllnerstraße Nr. 4 wohnende Kaufmann Louis Sander er mordete nachts seine Ehefrau und erhängte sie dann selbst. Die Tat entdeckte zuerst in der achten Morgenstunde die 13 Jahre alte Tochter des Ehepaars. Das Kind, das in einer nach der Straße zu gelegenen Stube schlief, hörte wohl in der Nacht einmal einen Schrei ihrer Mutter, ohne aber zu ahnen, daß es von da an Waite sei. Der 37 Jahre alte Sander ist schon seit einiger Zeit von Eifersucht geplagt worden, die gänzlich unbegründet war. Eine Verleugung der ehelichen Treue seitens der Frau ist ihm so mehr ausgeschlossen, als diese kränzlich war und erst vor einigen Monaten eine Operation durchzumachen gehabt hatte. Sander selbst war von kleiner, unterlegter Figur. Er hielt seine Frau vielfach eingeschlossen, und namentlich in letzter Woche soll es wiederholt Differenzen zwischen den Eheleuten gegeben haben. Am Sonnabend abend sahen beide Ehegatten noch friedlich nach Fenster hinaus. Den Tod brachte Sander seiner Ehefrau durch Verschneiden beider Halsschlagadern bei, das er mit einem Küchenmesser ausführte. Wie große Wut der Mann auf seine Frau gehabt haben muß, läßt eine Stichwunde erkennen, die er seinem Opfer noch nach Eintritt des Todes in die Brust beibrachte, wie der ärztliche Befund erkennen läßt. Nach der Ermordung seiner Frau schrieb Sander noch drei Briefe, die später auf dem Tische in der Wohnstube vorgefunden wurden, alsdann setzte er auch seinem Leben ein Ziel. Als die 13jährige Tochter früh das elterliche Schlafzimmer betrat, sah sie mit Entsetzen ihren Vater tot in der Tür hängen; ein noch zartlicherer Anblick zeigte sich ihr aber, als sie nach ihrer im Bette liegenden Mutter sah. Das erschrockene Kind rief sofort Hausgenossen herbei. Noch im Laufe des Tages wurde der Leichnam des Mannes, der südlichen Glaubens war, nach dem israelitischen Friedhof, die Leiche der Frau nach dem Johannisfriedhof in Tolkwitz überführt. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Bedauerlich ist, daß von dritter Seite das Mißtrauen des eifersüchtigen Mannes durch Hänseleien und Scherze genährt wurde. Einige Bekannte machten sich auf Verabredung den allerdings recht geschmacklos „Scherz“, der Frau Sander im Beisein ihres Mannes den Hof zu machen, um dadurch dessen blinde Eifersucht zu schüren. Sein Mißtrauen steigerte sich denn auch so weit, daß er streng über die Korrespondenz seiner Frau, die sich mit Schneidern für einen kleinen Kundenkreis beschäftigte, wachte. Um jeden Brief genau prüfen zu können, ließ er die Postsendungen an sich persönlich abgeben und an seine Geschäftsadresse überweisen. Hierdurch hat sich nichts Unrechtes gegen die Frau ergeben. An ihrem letzten Geburtstag erhielt diese anonym ein Blumenangebinde, das wiederholt den ehelichen Zwist entsandte und in dem Manne die Zweifel über die eheliche Treue seiner Frau bestätigt haben mochte, denn seit jener Zeit wuchs die Eifersucht des Mannes in noch höherem Maße.

Ueber den Nachlaß des früheren Wintergartendirektors Stammjäger in Berlin, — früher in Dresden, — der am 10. April Selbstmord verübte, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ein Skat im Elbette. Ein merkwürdiger Anblick wurde den Passanten der Augustusbrücke in Dresden in der Nacht zum Freitag zuteil. Bei dem niedrigen Wasserstand der Elbe stopten unterm dritten Pfeiler auf Altköpfer Seite vier Herren bis gegen 2 Uhr bei Nacht. — Die Beleuchtung eines gemüthlichen Skat. Die Pfeiler wurden dabei als Stühle benützt und der untere Teil des Sockels als Tisch, was durch das helle Magnesiumlicht ein wunderschönes Bild bot. Daß es von Seiten der zahlreichen Zuschauer nicht an Heiterkeit und Begeisterung zum Spiele fehlte, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

Als dieser Tage eine Berlinerin, die in Wendisch-Farndorf zur Kur weilte, im Heidemühlenteich dabei, wurde sie schändlich bestohlen. Aus dem Walde trat plötzlich ein Unbekannter, stürzte auf die am Ufer liegenden Sachen zu und nahm das Kleid mit fort. Die Badende mußte mit ansehen, wie der Dieb die Tasche aus dem Kleide riß und das Kleid dann wegwarf. In der Tasche befanden sich 120 Mark.

Die Freiburger Walde hat, trotzdem sie feicht ist, zwei Opfer gefordert. In der Aue zu Biefers bei Rochly wohnt seit drei Wochen die Kaufmannsfamilie Schärer aus Leipzig. Sie kam schon seit drei Jahren regelmäßig nach Rochly in die Sommerfrische. Die Mutter blieb mit einem 15jährigen Sohne und der 18jährigen Tochter Marie, die am Leipziger Schauspielhause angestellt ist, ständig dort, während der Vater und ein älterer Sohn

regelmäßig den Sonntag in Rochly verlebten. Vor 14 Tagen hatte sich noch ein weiteres Glied der Familie, eine verheiratete Tochter, Frau Dora Liebing, die ihr zweijähriges Kind mitgebracht hatte, eingestellt. Die beiden Schwestern gingen mit ihrem Bruder baden und zwar trotz der Warnungen des Auenwärters an einer tiefen Stelle oberhalb der Fähr. Der Bruder war zuerst ins Wasser gestiegen und wollte seinen Schwestern beim Gintreten behilflich sein. Die Mutter sah am Ufer und schaute zu. Mägen die Schwestern nun an einem schlüpfrigen Stein ausgerutscht oder in eine Lattiefe geraten sein, kurz, plötzlich versanken beide Schwestern und kamen nicht wieder zum Vorschein. Der Bruder stand ratlos daneben und konnte ebenso wenig helfen, wie die am Ufer wehklagende Mutter. Die zur Hilfe herbeigerufenen Leute haben fast zwei Stunden suchen müssen, ehe sie die beklagenswerten Opfer der Mulde fanden. — Im Bach zu Biefers wurde der Gastwirt Vogel tot aufgefunden. Er hatte sich mit durchschnittenen Pulsadern ins Wasser geworfen. In Vogels Gasthaus war am vergangenen Dienstag Feuer ausgebrochen, und wahrscheinlich hängt der Selbstmord damit zusammen.

Am Stadtdam Grimma, unterhalb der Gattersburg, hat sich in vergangener Nacht ein Familien drama abgespielt. Die 36 Jahre alte Gutsbesitzerin Ehefrau Wipperfleb geb. Wör aus Großbardau sprang nachts gegen 11 Uhr mit ihrem 15jährigen Töchterchen in die Mulde. Das Kind ertrank, die Mutter jedoch blieb im Schlamme stecken. Sie arbeitete sich wieder zum Ufer zurück und ging während der Nacht noch mehrere Male ins Wasser, um den Tod zu suchen, fand aber nie den rechten Mut dazu. Schließlich setzte sie sich vor Frost zitternd und schlammbedeckt ans Ufer und bittete die kleine Leiche neben sich. In dieser Verfassung wartete die unglückliche Frau, bis Leute hinzukamen. Man brachte sie zunächst ins Krankenhaus, von wo aus sie dem Gericht übergeben werden wird.

In die Lage, für den flüchtigen Raubmörder Schramm aus Grottenhof gehalten zu werden, kam in Chemnitz in einem Restaurant ein Herr. Als er gemüthlich bei einem Glase Bier saß, wurde er in den Hausflur zitiert. Dort trat ihm ein Herr entgegen, der sich als Kriminalbeamter auswies und sagte: „Sie werden für Schramm gehalten. Können Sie sich legitimieren?“ Der anfangs etwas verblüffte „Verbrecher“ konnte dies natürlich auf Grund seiner Radfahrkarte. Damit erreichte der Zwischenfall sein Ende. Es stellte sich heraus, daß ein im gleichen Lokal anwesender Gast der Kriminalpolizei in seinem Heberleifer von der Anwesenheit des vermeintlichen Raubmörders Kenntnis gegeben hatte, natürlich in der frohen Voraussetzung, sich die von der Behörde auf die Ergreifung Schramms ausgelegte Belohnung zu verdienen. Diese Hoffnung wurde natürlich zu Wasser.

Das Drama „Leipziger Bank“ ist zu Ende gegangen! Nach erfolgter Abhandlung des Schlußtermins ist das Konkursverfahren über die Bank und deren Zweigniederlassungen aufgehoben worden.

Eine durchgeachte Nacht, die in Leipzig mit einem Studenten „M.“ abschloß, müssen die Studierenden Ernst Werner aus Rabenberg und Jürgen Friedrich Kühne aus Verden schwer büssen. In früher Morgenstunde auf dem Heimweg durch die innere Stadt begriffen, hielt Kühne dem Bierapparatreiniger Treff den Stoch vor und verlangte, daß er darüber springen sollte. Als dieser sich weigerte, erhielt er von Kühne einen Schlag mit dem Stoch über den Kopf, der mit zwei schallenden Ohrfeigen erwidert wurde. Jetzt griff Werner ein und machte von dem Messer Gebrauch. Er verletzte Treff einen Stich in den Nacken, so daß diesem das Blut über den Rücken herunterlief. Beide flüchteten dann, wurden aber von Zuschauern eingeholt und nun erhielt Werner zunächst eine gedrückte Tracht Prügel. Dann brachte man beide zur Wache. Das Landgericht verurteilte Werner zu 8 Monaten und Kühne zu 3 Monaten Gefängnis. Beide müssen außerdem an den Verletzten eine Buße von 100 Mk. zahlen.

In Leipzig fürzte die siebenjährige Tochter des Dachdeckers Wulker aus dem vierten Stock in den Hof hinab und blieb tot liegen.

Durch den Wassermangel sind die Gutsbesitzer in Großerhannsdorf gezwungen, das Wasser fürs Vieh aus den Rossendorfer Teichen zu holen. Abendlich fahren gegen 25 Geschirre mit Wasserschläuchen beladen nach diesen Teichen, die aber auch schon nicht mehr genug Zufluß haben. Die Brunnen des Dorfes geben nur noch so viel Wasser, als zum Kochen und Hausbedarf gebraucht wird; viele sind auch schon ganz verstockt.

Die Bau- und Möbelfabrik von Oibernhan und Umgegend sind in eine Lohnbewegung getreten. Es wird 10stündige Arbeitszeit und 10 Prozent Lohn-erhöhung auf Akkord- und Zeitlohn gefordert. Das Personal der Weinholtschen Möbelfabrik wird von dieser Bewegung nicht berührt.

### Letzte Nachrichten.

Paris, 27. Juli. Der französische Gesandte in Peking erhielt Auftrag, von der chinesischen Regierung Sühne für den bei Tschang ermordeten belgischen Missionar zu verlangen, da Frankreich sich noch immer als Schutz-macht aller in China lebenden Katholiken betrachtet.

Petersburg, 27. Juli. Das Unterrichtsministerium beabsichtigt, die allgemeine Schulpflicht bereits zu Beginn des kommenden Jahres einzuführen.

London, 27. Juli. Gestern fand ein Kabinetsthat unter Balfours Vorsitz über die Darbanellenfrage statt, nachdem der russische Botschafter zuvor eine längere Konferenz mit Lansdowne im dortigen Answärtigen Amte gehabt hatte.

London, 27. Juli. Die Zerstörung des Dampfers „Knight Commander“ hat in ganz England großes Aufsehen hervorgerufen. Die gesamte Presse konstatiert in dem Vorfall eine ernstere Verletzung des Völkerrichts, als

bei der Malaccaaffäre. „Evening Stampa“ drückt die Hoffnung aus, daß die englische Regierung bereits energisch Aufklärung verlangt hat. „St. James Gazette“ erklärt, die Schuld Englands werde auf eine harte Probe gestellt, doch könne diese auch zu Ende gehen und Russland würde es in diesem Falle mit einem weit gefährlicheren Gegner zu tun haben als mit Japan.

London, 27. Juli. Das englische Panzerschiff „Ozeana“ ist mit drei Torpedojägern nach Yokohama abgegangen, um die englischen Handelschiffe zu schützen.

Petersburg, 27. Juli. Der englische Gesandte hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Grafen Lambsdorff, doch wurde die Affäre des „Knight Commander“ nicht erörtert, da die englische Regierung noch deutliche Mitteilungen erwartet.

Petersburg, 27. Juli. Nach hier aus Mukden eingelaufenen Meldungen hat Kurpatkin festgestellt, daß 8 Regimenter koreanischer Truppen auf Seite Japans ständen, davon ein großer Teil bei der Armee Kuronis.

Shanghai, 27. Juli. Der russische Konsul hat auf Anfrage des englischen Konsuls bestätigt, daß der englische Dampfer „Hisping“ von einem russischen Torpedoboot in den Grund gehohlet worden ist, weil er sich weigerte zu stoppen. Die Besatzung wurde nach Port Arthur gebracht.

### Vermischtes.

\* Das starke und das schwache Geschlecht. Um zu bestimmen, wieviel die Muskelkraft des Mannes im allgemeinen die der Frau überwiegt, hat ein englischer Gelehrter vor kurzem eine Reihe von Versuchen gemacht, bei denen er die Energie des Handdrucks beim Manne und bei der Frau mit dem Dynamometer maß. Jede Versuchsperson mußte dabei erst mit der rechten, dann mit der linken Hand den stärksten Druck auf das Instrument ausüben, dessen sie fähig war. Bei 65 Männern im Alter von 25 bis 45 Jahren, die übrigens gewöhnlich keine Muskelübungen anstellten, betrug die mittlere Kraft 56 Kilo. Das Maximum, das festgelegt wurde, war 75 Kilo, das Minimum 40 Kilo. Der Unterschied zwischen der rechten und der linken Hand betrug im Durchschnitt 10 Kilo. Die durchschnittliche Kraft von 52 Frauen betrug dagegen nur 33 Kilo, also nur etwa 58 Prozent von der des Mannes. Das Maximum war 44 Kilo, das Minimum 16 Kilo. Die rechte Hand war im Durchschnitt 5,5 Kilo stärker.

\* Eine hochsommerliche Geschichte erzählt ein Pariser Blatt. Die Hitze hat ein neues Opfer gefordert, und zwar einen Beamten, der allerdings nicht den Sonnenstich bekommen hat, sondern aus einem höchst eigenartigen Grunde seines Amtes verlustig ging. Es war ein Steuer-einnehmer im Departement Bar, der soeben zur Disposition gestellt wurde. Die Behörde hat zwar den Grund nicht angegeben, aber er ist doch bekannt geworden. Der brave Mann kamme aus dem Norden, und als er nun nach dem Süden versetzt wurde, war er höchst unglücklich und versicherte, daß er das dortige Klima durchaus nicht vertragen könne. Als nun der Sommer kam, erkrankte der Mann aus dem Norden ein merkwürdiges Mittel, um sich gegen die Sonne des Südens zu schützen. Da er doch während der Amtsstunden im Bureau bleiben mußte, so ließ er neben seinem Stehpult einen Bottich aufstellen, der jeden Tag mit frischem Wasser gefüllt wurde. Wenn dann der Nachmittag mit seiner glühenden Hitze kam, stellte er sich in diesen Bottich, steckte nur den Kopf und den rechten Arm aus dem Wasser heraus und vollführte in dieser Lage seine Schreibarbeiten. So fanden ihn die Notare, Gerichtsdienner und Steuereinsammler, aber in dem fröhlichen Süden ist man nachsichtig gegen eine solche Schurke, und man amüsierte sich nur über diesen Einfall des Mannes aus dem Norden. Da aber erkrankte dieser Tage ein gestrenger Inspektor, den dieser Anblick im höchsten Grade ärgerte, so daß er den Wasserfreund zur Anzeige brachte. Die Strafe, die er erhielt, wurde schon berichtet.

\* Ein Opfer der Wissenschaft. Aus Newport wird berichtet: Als ein Opfer seiner Wissenschaft starb am Dienstag Dr. Winner, ein bekannter Arzt aus Milford, New Jersey. Er stellte seit längerer Zeit Untersuchungen über die Kokainsucht an, die in Amerika sehr verbreitet ist; er bemühte sich, die Wirkungen des Kokains auf den menschlichen Organismus zu erproben, und nahm dabei große Dosen davon; während er in hellem Licht vor einem Spiegel saß, zeichnete er ruhig die Veränderungen seiner Hautfarbe, der Muskelkraft und des Geistes-aufstandes, die er beobachten konnte, auf. Er hinterließ auch umfangreiche Notizen über diese Selbstbeobachtungen. Die letzte Eintragung in das Tagebuch lautete: „18. Juli, 5 Uhr nachmittags. Kaufte eine Achtel Unze von Kokain-Hydrochlorid. Ein Gran, drei Minuten lang gekostet, brachte nur Schweiß und lokale Wirkungen hervor. Geschlafen. Halluzination nach zwanzig Minuten, die eine Stunde nach der Injektion verschwunden waren. Nahm um 5 Uhr ein Bad; Wassertemperatur etwa 90 Grad Fahrenheit. Kein forcirtes Atmen, keine krampfhaften Muskelbewegungen.“ Eine weitere Aufzeichnung zeigt, daß seine Versuche mit Genußmitteln erfolgreich waren. Am Montag abend fand man Dr. Winner in seiner Wohnung in einem Zustand von Tobsucht. Er zerschlug ins Krankenhaus gebracht; dort verfiel er in Bewußtlosigkeit, und am Dienstag starb er. Die Autopsie zeigte, daß er sehr große Dosen Kokain genommen hatte.

### Rechnungsformulare

empfehlen  
Martin Berger & Friedrich.

Seit dem Augenblick, da mir die Königswürde zufiel, wurden mir Ehrungen und Auszeichnungen — sei es auf dem Festplatze, sei es beim Einzug oder durch Darbietung von Blumen und Blumengewinden — in so überraschender Fülle dargebracht, dass es mir und den Meinen ein aufrichtiges Bedürfnis ist, Allen, Allen auch auf diesem Wege nochmals

herzlichst zu danken.

Wilsdruff, 26. Juli.

**Emil Schirmer**  
derz. Schützenkönig,  
und Frau.

**Total-Ausverkauf**  
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Um mein großes Lager so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waren zu und unter Selbstkostenpreis. Es veräufere daher Niemand diese sich vielleicht nie wieder bietende Gelegenheit und decke seinen etwaigen Bedarf, da man jetzt 20—50% billiger kauft.

**Linna Hunger, Putz-, Manufaktur- u. Modewaren, Wilsdruff,**  
vis-à-vis Hotel Adler.

ff. vollfetten, echt  
**Summenthaler Schweizerkäse,**  
ff. echt **Limburger Bergkäse,**  
„schles.  **Kümmelkäse,**  
„**Thüringer Spitzkäse,**  
„**Harzer Käschen,**  
„**Parmesan-Käse**  
empfehlen billigt  
**Theodor Goerne,**  
vorm. Th. Witthausen.  
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

**Qualitäts-Raucher,**

welche die Zigarre nicht nach ihrem Aussehen, sondern nach der Qualität beurteilen, mache ich hiermit besonders auf meine zwei hochfein **Spezialmarken** aufmerksam: „**Unsortierte echte Mexiko**“ (San Andres Tuxtla Import) à St. 6 Pfg., 7 St. 40 Pfg., 100 St. 5.40  
**Unsortierte St. Felix-Brasil** (Beste Marke) à St. 6 Pfg., 7 St. 40 Pfg., 100 St. 5.40  
Bitte meine 2 Schaufenster zu beachten!  
**Zigarren-Spezial-Geschäft**  
**Gustav Fiedler, Wilsdruff,**  
Gegenüber der Kirche.

**Ratskeller**  
**Potschappel.**  
Angenehmer Aufenthalt.  
Reiche Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke.  
**Richard Dathe.**

**Eine Bierde**  
ist ein Weich ohne alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mildeffter, Finnen, Flechten, Bläschen, Hautröte etc.  
Daher gebrauchen Sie nur **Stieckpferd-Teerschwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co., Radebeul**  
mit echter Schutzmarke: **Stieckpferd**  
à St. 50 Pfg. bei Apotheker Tschaschel.

**Ein sauberes Schulmädchen**  
sucht **Frau S. Gerold, Freibergerstraße.**

**Eine hochtragende Kuh,**  
nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in **Küpphausen Nr. 25.**

**Wechselformulare**  
empfehlen **Martin Berger & Friedrich.**

Die überaus ehrenvolle Begleitung bei meinem Auszuge als Schützenkönig, die Schmückung der Häuser und Strassen, namentlich Seitens meiner lieben Nachbarschaft, sowie die vielen sonstigen Aufmerksamkeiten, die uns in diesen Tagen entgegengebracht wurden, machen es uns zu einer angenehmen Pflicht, auch an dieser Stelle alle Gönner, Nachbarn und Freunde unseres herzlichsten, aufrichtigsten Dankes zu versichern.  
Wilsdruff, 27. Juli 1904.  
**Otto Rost und Frau.**

**Privil. Schützengesellschaft**  
zur gefälligsten Mitteilung.  
Das **Königsabendbrot** findet  
**Donnerstag, den 28. Juli im „Schützenhaus“**  
statt. Von 5 Uhr an Konzert auf dem Festplatz. Um 7 Uhr Tafel, dann folgt Ball.  
**Das Direktorium.**

**Roxter-Globus-Selbst-Schänker**  
Anerkanntheits  
Siphon-Biere



**Hotel weisser Adler.**  
**Siphon (Bier-Selbst-Schänker) à 5 Liter.**  
**Grosspriessner 2 Mk. 50 Pfg.**  
**Spatenbräu 2 „ 50 „**  
**Culmbacher 2 „ 50 „**  
**Waldschlösschen**  
**Lager u. Böhmisches 1 „ 50 „**  
empfehle und bitte um gefälligen Bedarf. Geht über alle Fachbiere. Nicht nicht beeinflusst.  
Hochachtungsvoll  
**Otto Giehl.**

**Theodor Andersen, Wilsdruff**  
**Spezial-Herren-Wäsche-Geschäft**  
bringt sich in empfehlende Erinnerung.  
**Jede Woche Eingang von Neuheiten in Gravatten.**  
Beste Einkaufsquelle. Billigste Preise.

**Ein großes Glück**  
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schauer Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Silienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co., Radebeul**  
allein echte Schutzmarke: **Stieckpferd**  
à St. 50 Pfg. bei Apotheker Tschaschel.

2 gute, fromme, braune, große, langschweifige Arbeitspferde,  
**Ostpferde**  
sind überzählig halber billig zu verkaufen.  
Zu besichtigen vormittags v. 8—12 Uhr in **Kleinschönberg** bei **Welschtrapp** bei **Kirschpachter Oswald Bettelein.**

**Zigarren-Gelegenheitskauf.**  
Solange der Vorrat reicht verkaufe die **sehr gut gelagerte, schneeweiß brennende und mild schmeckende Zigarre No. 54** zum billigen Preis von **Mk. 2.—** pr. 100 Stk. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.  
**Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft**  
**Gustav Fiedler, Wilsdruff,**  
gegenüber der Kirche.

**Dalma**  
Tötet sicher alle Insekten sammt Brut.  
In Wilsdruff in der Löwen-Apothek.



**Vorzügliche Hausmacher-Eiernudeln,**  
à Pfd. 36 Pfg.  
empfehlen  
**Bruno Gerlach.**

**Appetits-Zigarren.**

Ausgezeichnet und wirklich preiswert sind meine **Sandarbit-Zigarillos.**  
Nr. 1: 10 Stk. 30 Pfg. Die gewöhnlich mit großer Bekanntheit in den Handel gebrachten **Zigarillos** sind meist nur mit geschnittenem Tabak oder Tabakgras gefüllt und unterscheiden sich von billigen gestopften Zigaretten nur dadurch, daß sie statt mit Papier mit Tabak umrollt sind. Meine **Zigarillos** jedoch sind regelrechte **Sandarbit-Zigarren.**  
**Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft**  
**Gustav Fiedler, Wilsdruff,**  
gegenüber der Kirche.

Mein **Dresdnerstraße Nr. 96** gelegenes massives **Hausgrundstück** mit Garten, für alle Geschäftsweige geeignet, ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Schönste und bestbelegte Lage der Stadt Wilsdruff.  
**Wilhelmine verw. Richter.**

**Wirtschafts-Verkauf.**  
Vorgeschädten Alters halber bin ich gejonnen, meine Wirtschaft mit 15 Scheffel gutem Land sofort preiswert zu verkaufen.  
**Steinbach bei Helbigsdorf Nr. 12.**

Am Tage unserer **silbernen Hochzeit** sind uns von lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten so viele Beweise der Liebe und Achtung dargebracht worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, Allen auch hierdurch herzlichst zu danken.  
Wilsdruff, 24. Juli 1904.  
**Paul Weigandt u. Frau.**